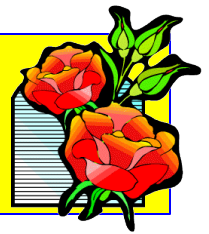


Tipps für's Leben

Newsletter Nr. 086 für den Monat April 2017



Liebe Freunde,
in diesem Tipp für's Leben geht es um
Denkimpulse – oder was sich noch verändern
lässt.

Was ist da in dir und wartet darauf, geweckt zu
werden?

Es geben sicher eine Menge noch nicht
entwickelter Begabungen in dir.

Ja, sie warten darauf, von dir geweckt und
ausgelebt zu werden.

Da ist also etwas, das vorhanden ist und nun
ausgelebt werden will.

Kannst du dir das vorstellen?

Was immer es ist, es will heraus.

Will benutzt werden.

Viele Erfindungen sind entstanden, weil Not sie
heraus gefordert hat.

Sie wurden in der Not geboren.

Es geben so viele wunderbare Gaben, die Gott
uns geschenkt hat, und wir kennen sie noch
nicht.

Oder - wir kennen sie bereits, aber wir trauen
uns nicht, sie auszuleben.

Haben Angst davor, uns zu blamieren.

Schade.

Es sind die alten Muster, in denen wir gefangen
sind.

Veränderung kann beginnen, wenn wir
Erkenntnis darüber haben, was uns gefangen
hält.

Wir reagieren mit antrainierten
Verhaltensweisen.

Und nicht alle sind hilfreich.

Angst steht auf und blockiert uns.

Unser Denken braucht Vitamine.

Aber woher nehmen?

Aus dem Wort Gottes.

Lass uns den Gideon anschauen:

Viele Jahre wurden die Israeliten von den
Midianitern beraubt.

Warum?

Es war kein Mann da, der sich dem Heiligen
Geist zur Verfügung stellte und tat, was Gott
wollte!

Dann kam der Engel zu Gideon!

Und Gideon beschwerte sich beim Engel.

Wo ist denn Gott?

Warum geschieht dies alles?

Hier könnte der Engel antworten:

„Weil keiner da ist, sich vom Heiligen Geist
führen zu lassen!“

Und er fordert ihn auf „in dieser deiner Kraft“ zu
gehen!

Jetzt musste Gideon eine Entscheidung treffen.

Will ich mich darauf einlassen?

Wir beten oft, Herr, tu dies oder das!

Gideon musste ein altes Verhaltensmuster
ablegen.

Dieses Fliehen und Verstecken vor dem Feind.

Und lernen, sich mit Gottes Hilfe den
Midianitern entgegen zu stellen!

Solche negativen Verhaltensmuster entwickeln
in uns ein Eigenleben.

Eine eigene Dynamik.

Wie ein Virus auf dem Computer.

Wenn du ihn nicht vernichtest, dann vernichtet
er deinen Computer.

Lass uns hier mal kurz anhalten:

Gibt es Situationen in deinem Leben, wo du
ungewöhnlich reagierst.

Über-reagierst!

Aus der Haut fährst.

Woran könnte das liegen?

Wie kommt es, dass wir hier die Kontrolle
verlieren.

Es sind Muster, die wir gespeichert haben und
die in uns aktiv werden.

Und es sind Barrieren, die uns hindern, mit Gott
voran zu gehen.

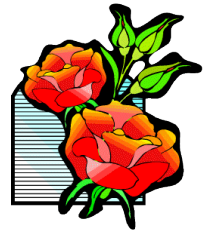
Entweder werden wir aggressiv.
Oder wir ziehen uns zurück.

Mose wollte nicht nach Ägypten.
Er traute sich nicht.
Ich habe eine schwere Zunge.
Ich kann nicht reden.
Wenn ich vor dem Pharao stehe, dann fällt mir nichts mehr ein.
Schaut mal, wie Gott das Problem löst.
Er lässt Mose nicht aus dieser Nummer raus.
Gott bleibt beharrlich.
Er lässt diese Ausrede nicht gelten.
Er sagt, ich gebe dir Aaron mit, deine Bruder, der soll reden.
Mose ist beruhigt und nach langem Zögern dann doch bereit, Gottes Auftrag auszuführen.
Jetzt schauen wir uns an, wer denn nun geredet hat vor dem Pharao.
Es war Mose.
Er konnte also reden - auch vor dem Pharao.
Eine innere Blockade war überwunden.

Wenn wir diese inneren Blockaden nicht überwinden, werden unsere Gaben ungenutzt bleiben.
Trainiere dich.
Fang heute damit an, deine Begabung auszuleben.
Erst einmal für dich selbst.

Was du für dich selbst tust, zählt mehr, als das, was alle anderen für dich tun können.
Stell dich vor den Spiegel und sag dir, mit Gottes Hilfe werde ich es schaffen.
Ich bleibe dran, bis ich die ersten Erfolge sehe.
Und dann werde ich diese Erfolge feiern.
Und den Herrn dafür loben.

Ein falsches Denkmuster lautet:
Ich kann es nicht.
Was kannst du nun tun, wenn das dein Problem ist!
Verzichte auf dieses falsche Denkmuster, gib es auf.
Trainier dich darin, es nicht mehr zu denken.
Es braucht Übung mit dem Umdenken.
Andererseits machen wir oft Dinge viel schwerer und komplizierter, als sie wirklich sind.



Jesus sagte:
„Nehmt mein Joch auf euch, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht“.
Die schwere Last hat er bereits ans Kreuz getragen.

Es gibt vieles, was wir uns nicht zutrauen:
„Ich kann mich nicht ändern.
Ich kann das nicht glauben.
Ich schaffe das nicht.
Ich kann nicht vergeben.
Ich kann nicht gesund werden.
Ich kann das nicht bewältigen.
Ich kann keine Arbeitsstelle finden.
Ich kann meinen Bildungsabschluss nicht schaffen.

Diese Saat kann keine gute Ernte bringen.
Solche Geisteshaltung führt uns zwangsläufig ins Versagen.

Was sagt das Wort Gottes:
In Philipper 4, 13 schreibt Paulus:
„...ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.“

Es gibt ein Sprichwort, das heißt:
„Egal, ob du glaubst, du kannst es nicht, oder ob du glaubst, du kannst es, du hast Recht.“
Das soll heißen: Dein Glaube wird Früchte tragen!

Beides wird in Erfüllung gehen.
Obama sagte: Yes, we can!
Es war ein ganz wichtiger Slogan für seine Wahl.
Ja, wir können es schaffen!
Und wir können sagen:
Yes, he can! Ja, Gott kann.
Jesus kann.

Nicht alles musst du können.
Dafür gibt es auch andere Menschen.
Aber da, wo der Herr dich ruft, da wird er dich auch befähigen!
So wie er Mose und Gideon befähigt hat.

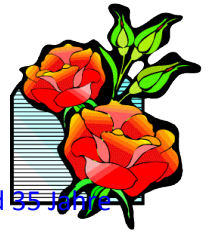
Du merkst schon, es braucht immer wieder deine Entscheidung.
Du entscheidest.
Du hast einen freien Willen und bist nun herausgefordert, zu entscheiden.

Das hat mit Verantwortung zu tun.
Für meine Entscheidungen habe ich auch die Verantwortung zu übernehmen.
Übernimm die Verantwortung für das, was war.
Das Gute und auch das Andere.
Für viele Dinge, die sich in unserem Leben entwickelt haben, tragen wir selbst die Verantwortung.
Es war unsere Saat, die eine schlechte Ernte hervorgerufen hat.
Wenn der Alkoholiker seine Probleme mit Alkohol erleichtern wollte, war es doch seine Entscheidung, so zu reagieren.

Deshalb ist es wichtig, dass wir uns anschauen, wo wir selbst die Verantwortung tragen.
Verantwortung tragen - heißt Antwort geben!

Geh zum Herrn.
Lass dir vergeben.
Er wird es tun.
Und dann vergib dir auch selbst.
Danach schüttele den Staub von deinen Füßen, steh wieder neu auf, und sei bereit, Veränderungen in deinem Leben zuzustimmen.

Das ist eine Willensentscheidung.
Sie ist wichtig.
Es geht nicht ohne sie.



Ich habe eine Firma aufgebaut und geleitet.
Ich war sehr fleißig.
Aber was mir fehlte, war ein erfahrener Berater, der mich begleitet hätte und mich beraten hätte.
Viele Fehler hätte ich dann nicht gemacht.
Der kam erst, als ich gläubig wurde.
Da war die Firma schon hoch verschuldet.
Und mein Steuerberater kam zu mir.
Ich sollte ihm schriftlich bestätigen, dass ich Pleite bin, und dass er mich darauf hingewiesen hat.
Nun - wer war schuld!
Waren es die Umstände?
Die schwierige Geschäftslage?
Die Bank?
Nein, es waren meine Entscheidungen.
Und dafür hatte ich auch die Verantwortung zu tragen.

Dann kam ein Mann Gottes zu uns, der uns sagte, dass Gott all die Schulden tilgen wird.
Und er nannte uns genau die Summe, die wir an Schulden hatten, ohne dass wir es ihm davon etwas gesagt hatten.
Sozusagen als Nachweis, dass er wirklich im Namen Gottes spricht.
Und er sagte: "Gott wird sich um das Geld kümmern!" -
Ja, und er hat es getan.

Heute kann ich sagen.
Diese Firma gibt es immer noch.
Sie wird inzwischen von meiner Schwägerin geführt.
Und hat keinen einzigen Cent Schulden.
Für eine Firma doch recht ungewöhnlich, oder!
Er hat es getan!
Gottseidank!
Yes he can - Ja, ER kann.
Das hat Gott getan!

Solange wir unsere Schuld auf andere schieben wollen, sind wir nicht wirklich bereit, Verantwortung zu übernehmen.

Im AT wurde ein Sündenbock benutzt, auf dem alle Sünden des Volkes Israel gelegt wurden, durch Handauflegung.
Und der wurde dann in die Wüste gejagt.

Im NT hat Jesus dieses Opfer für uns gegeben, damit wir unter dem Segen Gottes bleiben können.
Deshalb ist Vergebung möglich.

Vielleicht gehörst du zu den Menschen, die sich ständig Sorgen machen.
Sorgen haben die Kraft, uns zu bedrücken.
Sie machen uns depressiv.
Und sie ersticken das Wort Gottes in unserem Herzen – sagt die Bibel.

Denk an das vierfache Ackerfeld.
Je mehr man sich sorgt, desto abhängiger wird man davon.
Der Mensch glaubt, durch Sorgen könnte er Trost empfangen.

Aber das Gegenteil ist der Fall.
Sorgen bringen uns Unruhe.
Und immer neue Sorgen.
Sorgen fressen unsere Lebensenergie auf.
Sorgen nehmen uns die Lebenskraft.
Sie führen zu Krankheit und Belastung.
Und zerstören unseren Glauben.

In Sprüche 12, 25 lesen wir:
„Sorge im Herzen bedrückt den Menschen; aber ein freundliches Wort erfreut ihn.“

Wie kommen wir davon los?
Zuerst müssen wir erkennen, dass Sorgen uns nichts Gutes bringen.

Mein Tipp:
Stell zwei Stühle auf.
Auf den einen Stuhl setzt du dich.
Auf den anderen Stuhl legst du ein Blatt Papier mit deiner Sorge.

Nehmen wir an, deine Sorge heißt:
"Angst vor Krankheit".
Schreib es auf das Blatt Papier.
Jetzt schau zum anderen Stuhl auf das Blatt Papier.

Und fang an, dich mit deiner Sorge zu unterhalten.

Du könntest sagen:

Bist du eine Hilfe für mein Leben - wenn ich mich
sorge?
Bietest du mir einen Nutzen?
Ist es sinnvoll, so zu denken?

Und du wirst bald merken.

Nein, weder eine Hilfe noch ein Nutzen ist sie für dich.

Und es macht auch keinen Sinn.

Jetzt braucht es eine Entscheidung von dir.
Steh auf - und wirf das Blatt auf die Erde.
Trampel darauf herum.
Und danach zerreiße das Blatt.
Zünde es an und lass es verbrennen.

Du hast jetzt etwas wahrgenommen, dass bei dir bisher mehr unbewusst abgelaufen ist.
Du hast erstmals gemerkt, dass die Sorge absolut keine Hilfe für dich ist.
Sie ist so unnützlich wie ein Kropf.

Durch diese Handlung hast du dieses Erkenntnis in dir verstärkt.

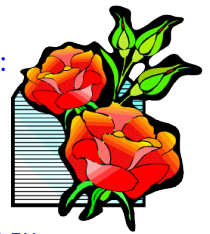
Vielleicht musst du diese Übung einige Male wiederholen.

Bis sie bei dir wirksam wird.

Aber bitte heb das Blatt Papier nicht auf.
Sondern vernichte es.

Mat-thäus 6, 27-29: „Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?
Und warum sorgst ihr euch um die Kleidung?
Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.“



Wer sich Sorgen macht, denkt über Dinge nach, die nicht helfen.

Fange stattdessen an, über Dinge nachzudenken, die in deinem Leben richtig sind.

Und wichtig sind.

Psalm 103, 2:

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler.

Betrachte Sorgen als ein Signal, ins Gebet zu gehen. Ins Dankgebet.

Die Sorge sagt dir, dass es an der Zeit ist, zu beten!

Philipper 4, 6-7

Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

So könntest du beten:

„Ich Sorge mich um nichts, sondern in allen Dingen lasse ich meine Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!“

Veränderung beginnt mit einer Bestandsaufnahme. Wo willst du dich verändern?

Formuliere deine Vorstellungen konkret.

Nimm deinen Platz ein, den der Herr für dich reserviert hat.

Nimm deine Lebensziele wieder in den Fokus.

Prüfe, ob du sie wegen deiner Aktivitäten schon unter den Teppich gekehrt hast.

Da gehören sie nicht hin.

Verlier deine Ziele nicht aus den Augen.

Es dauert nicht mehr lange, dann ist er da.

Der Frühling.

Und mit ihm der Frühjahrsputz.



Die Frauen bekommen schon solch ein Leuchten in den Augen.

Alles im Haus, das mobil ist, wird verrückt.

Und der Staub wird sichtbar.

Vielleicht gibt es sogar einen neuen Anstrich an der Wand.

Oder neue Tapeten.

Alles sieht nach Aufbruch aus.

Und es ist für einige Zeit recht ungemütlich zu Hause.

Brauchst du einen Tapetenwechsel in deinem Leben?

Hast du Lust auf Neues.

Auf Veränderung.

Nun, genau damit hat diese Predig zu tun.

Es geht also nicht nur um Tapeten.

Es geht auch um Denkipulse.

Neues Denken ist angesagt.

Vielleicht muss altes, verstaubtes Denken, mit dem Frühjahrsputz entfernt werden.

Denkmuster, die verhindert haben, dass du bereit warst, Neues zu beginnen.

Mehr Farbe ins Leben bringen.

Der Tapetenwechsel in der Wohnung kann schon allerhand auslösen.

Eine neue Wahrnehmung entsteht.

Alles ist frisch renoviert und wir fühlen uns richtig wohl.

Sind in Aufbruchstimmung!

Mit unserem Denken ist es auch so, wenn wir uns darauf einlassen, dieses neue Denken zu trainieren, was Jesus uns beibringen will.

Auf einmal wird unser Leben wieder bunt.

Wir entdecken neue Möglichkeiten und strecken uns danach aus.

Mach mein Gebiet weit - so hat Jabez gebetet.

Und Gott tat es.

Kennst du solche Aussagen?
Mach dir keine großen Hoffnungen.
Diese Denkweise schleicht sich oft unbemerkt in unser Leben.
Vielleicht haben Menschen uns diese Botschaft gegeben.
Wir sind durch Zweifel und Unglaube darauf trainiert, unsere Erwartungen runter zu schrauben.
Wer keine Hoffnung hat, ist hoffnungslos!
Ist die Hoffnung los!
Ein gefährlicher Zustand.

Lass uns ein wenig nachdenken über Hoffnung!
Hoffnung bedeutet, aufzuschauen.
Erwartungen zu haben.
Hoffnung ist Leben.
Hoffnung ist Sauerstoff, so wie das Licht in einer finsternen Welt.
Hoffnung soll nicht zuschanden werden.
Das sagt uns die Bibel.

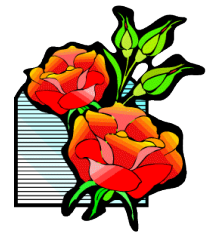
„Hingezogene Hoffnung macht das Herz krank“,
heißt es in Sprüche 13,12.
Es steckt viel Wahrheit in diesem Satz.
Wenn wir die Hoffnung beiseite schieben, macht das unser Herz krank.
Wenn unsere Hoffnungen zertreten werden, wird unser Herz krank.
Umgib dich nicht mit Menschen, die deine Hoffnung zertreten.

Vor allem aber wird dein Herz krank, wenn du aufhörst, zu hoffen.
Hoffnung heilt!

Lass diesen Gedanken der Hoffnungslosigkeit hinter dir und ersetze ihn durch eine neue Denkweise.
Du weißt ja, für dein Denken bist du verantwortlich.

Bau deine Hoffnung auf.
Egal, wie die Umstände aussehen.
„Damit sie auf Gott ihr Vertrauen setzen...“
(Psalm 78,7)

Erhalte deine Hoffnung aufrecht.
Hoffnung sitzt in der Seele.
„Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich selbst, wie er rein ist“
(1. Johannes 3, 3).



Wenn nichts geschieht, hoffe um so mehr.
Betrachte die Tatsache, dass du keinen Erfolg siehst, als Anlass, die Hoffnung in deinem Herzen am Leben zu erhalten.

Was du bereits sehen kannst, darauf brauchst du ja nicht mehr hoffen.
Das, was du noch nicht siehst, sollst du in Hoffnung erwarten.

Ergreife Glauben.
Glaube und Hoffnung sind zweierlei.
Glaube kann nicht hinauszögert werden.
Glaube ist eine handfeste Kraft.
Glaube ist das Wesentliche.

Wenn du Glauben anwendest, kann niemand dir erzählen, dass Gottes Verheißung sich nicht erfüllen wird.
Alle Furcht und Zweifel weichen zurück, du wirst durch und durch von Gottes Zusage für dein Leben überzeugt sein.
Kein auf und ab, sondern ein Wissen um seine Gegenwart.

Glaube wird alle Gegner überwinden.
Glaube ist die Erfüllung unserer Hoffnung.

Hoffnung entsteht durch das Wort Gottes.

„Denn alles, was früher geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben“
(Römer 15, 4).

Beschäftige dich in deinen Gedanken mit der Liebe Gottes.
Hoffnung, die nicht hinausgezögert oder enttäuscht wird, stammt aus der Liebe.

Befreie dich von Menschen, die keine Hoffnung vermitteln können.
Die negativ denken.
Die dich runterziehen.
Sie schaden dir.

Schauen wir nochmal auf die Hoffnung.
Was hat die Hoffnung für eine Aufgabe?
Sie weist uns darauf hin, dass Glaube nötig ist.
Hoffnung ist eine Notwendigkeit.
Die Hoffnung ist ein wichtiger Partner des Glaubens.
Mit der Hoffnung setzt du ein Ziel.
Glaube ist die Verwirklichung von Dingen, die man hofft.
Wir hoffen auf Dinge, die uns Gott geben will.
Glauben heißt, eine Erkenntnis über Gottes Zusagen zu erhalten.
Durch Glauben können wir diese Zusagen abholen.

Bevor du Glauben empfangen konntest, musstest du Hoffnung haben.
Wenn wir keine Hoffnung hätten, würden wir uns erst gar nicht an Gott wenden.

Hoffnungslose Menschen haben dich gemacht.
Können sich nicht mehr öffnen für den Glauben.
Werden sich erst gar nicht mehr in Richtung Glauben bewegen.
Vor dem Glauben kommt also die Hoffnung.

Er entschied sich - mit Gott darin übereinzustimmen - dass er Vater werden würde.

Egal, was die Umstände sagen.
Es war also eine Entscheidung nötig.



Abraham nahm die Sichtweise Gottes für sein Leben an.
Im Wort Gottes gibt es immer Hoffnung.

Egal, ob es sich um körperliche Krankheiten, finanzielle Nöte oder andere Angelegenheiten handelt.
Gottes Wort bedeutet Hoffnung für dich.

Die Hoffnung setzt ein Ziel.
Du brauchst ein Ziel.
Unbedingt.

Sonst wirst du ziellos umher irren.
Wenn du nicht weißt, wohin du gehst, wirst du auch nicht wissen, wann du angekommen bist.

Wie lange wird es dauern, bis du dein Ziel erreicht hast?
Deshalb geh zielgerichtet voran.
Glaube ist die Verwirklichung von Dingen, die man hofft.
Die Hoffnung gibt dem Glauben ein Ziel vor.
Auf dieses Ziel gehst du zu.
Abrahams Ziel war es, Vater zu werden.

Also, du wartest nicht, sondern du wirst aktiv.
Abraham traf die Entscheidung, Gott zu glauben.
Seiner Zusage zu glauben.

Er holte sich aus dieser Zusage Gottes eine übernatürliche Hoffnung.
Und schaute nicht auf die natürlichen Möglichkeiten.
Denn die waren nicht mehr vorhanden.

Diese Hoffnung ist die Antriebskraft für den Glauben.
Ohne Hoffnung werden wir diesen Schritt nicht gehen.
Sonst kann sich Glauben nicht entwickeln.
Es müssen also Glaube und Hoffnung vorhanden sein.
Sie sind Partner.
Sie gehören zusammen.

So kannst du sprechen:
Ich werde meine Erwartungen an Gott nicht zurückschrauben.
Ich weigere mich, den Rat anderer anzunehmen, mir keine Hoffnungen zu machen.
Ich mache mir jetzt Hoffnungen und ich erhalte sie lebendig.
Ich treffe eine Entscheidung, auf das zu hoffen, was Gott verheißen hat.

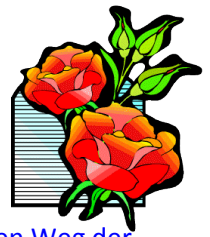
Ich erwarte, dass Gottes Verheißung in meinem Leben sich erfüllt.
Ich erwarte, dass meiner Familie und mir Gutes begegnet, zu Hause, in meiner Gemeinde, bezüglich meiner Arbeit, körperlich und finanziell.
Ich erwarte Ideen, Gunst und Weisheit.
Ich schaue auf und erwarte das Beste von den Dingen, die Gott heute für mich bereithält.

Meine Predigt heute heißt:
Denkimpulse - oder was sich noch verändern sollte!

Es gilt, Entscheidungen zu treffen, auf der Grundlage vom Wort Gottes - und nicht auf der Grundlage unseres Befindens.
Auch die Bibel fordert dich heraus, Entscheidungen zu treffen.

Sie will uns dabei helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.
Sich nicht entscheiden, bringt Menschen schnell an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit.

Wir müssen Prioritäten setzen.
Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes.
Wer ist mein Ratgeber?
Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, wo die Spötter sitzen.
sagt Psalm 1
Für **geistlichen** Rat brauche ich **geistliche** Ratgeber.



Die Bibel bietet uns eine Fülle von Antworten.
Die Entscheidung allerdings bleibt bei uns!

Lass uns die Gottesmänner und -frauen in der Bibel anschauen:

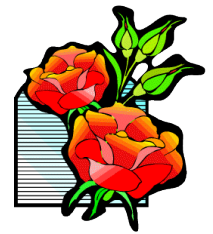
Abraham
Er musste eine Entscheidung treffen, dieses Angebot Gottes anzunehmen, einen Bund mit ihm zu schließen.
Dann wurde ihm der Sohn verheißen.
Abraham musste eine Entscheidung treffen.

Mose
Gott fordert ihn auf nach Ägypten zu gehen und sein Volk herauszuführen aus der Knechtschaft.
Und Mose fühlte sich total überfordert.
Er musste jetzt eine Entscheidung treffen.

Gideon
Er war ein ängstlicher Mann.
Und Gott sagte, du wirst die Midianiter schlagen.
Und sie werden nicht mehr wieder kommen.
Gideon musste jetzt eine Entscheidung treffen.

Königin Esther
Mordechai bat sie zum König zu gehen, um für die Juden zu bitten.
Das hätte ihren Tod bedeuten können.
Sie musste jetzt eine Entscheidung treffen.

Petrus
Als der Herr ihn rief, auf dem Wasser zu gehen.
Auch er musste sich entscheiden.



Jesus

Als er nach Gethsemane ging, um sich kreuzigen zu lassen.

Er wusste, was das bedeutet.

Auch Jesus musste sich entscheiden.

Damit wir gute, richtige Entscheidungen treffen können, müssen wir in das Wort Gottes einsteigen. Und unsere Überlegungen mit dem Wort Gottes abstimmen.

Es muss zu übernatürlichen Entscheidungen kommen.

Das Wort Gottes hilft uns dabei.

Gottes Worte sind eine gewaltige, lebendige Kraft, die Heiligkeit in deinem Leben hervorbringen wird, wenn du dich danach ausrichtest.

Und auch Sicherheit.

Heilig sein, bedeutet, abgesondert sein für Gott.

Wenn du dem Wort Gottes erlaubst, deine Entscheidungen zu beeinflussen - ja, sie sogar zu bestimmen - dann werden daraus gute, richtige Entscheidungen.

So kommen Veränderungen in unser Leben.

Gott will dir bei jeder Entscheidung helfen.

Also nicht nur in den großen Dingen des Lebens.

Deine natürliche Kraft reicht nicht aus für richtige Entscheidungen.

Du brauchst Gottes Weisheit darin.

Und die Bibel sagt, dass wir darum bitten dürfen!

Um in ein überfließendes Leben zu kommen, musst du einen übernatürlichen Lebensstil entwickeln.

Das geschieht, in dem du übernatürliche Entscheidungen triffst.

Liebe Grüße



Heinz